**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 42

Artikel: Der St. Gotthard

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94872

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegen läßt sich auch einwenden, daß zweispännige Fuhrwerke auf schwierigen Wegen leichter fortgesbracht werden können und leichter beweglich seien, als vierspännige schwerfällige Wagen. Der Nebsner schließt sich dem Antrag des Oberst Rothpletz an.

Kommiffariats-Major Deggeller: Wenn bie Verpflegung bei ben letten Truppenaufgeboten vielfach zu munichen übrig ließ, so war bie Ursache, daß das Kommissariat zu wenig zahlreich mar und bağ es zu wenig Kompetenzen, zu wenig prattifche Erfahrung und auch von ben Truppenoffizieren oft zu wenig Unterstützung hatte. - Da wir keine Eroberungsfriege in Aussicht nehmen, fo brauchen wir unfern Berpflegseinrichtungen nicht bie Ausbehnung zu geben , welche in anbern Armeen fur nothwendig erachtet werben. Es möchte baher von ber Errichtung von Bermaltungsbivifionen für jebe Armeedivision Umgang genommen werden. Dagegen follte eine folde für bie Referve: Berpfleas: magazine in ber burch ben Bunbegrath vorgeschlas genen Starte in's Leben gerufen und fur bie Berftellung einer Felbbackerei bie nothigen Vorkehrungen getroffen werben.

In Uebereinstimmung mit ben Unfichten bes herrn Oberft Paravicini mare für unsere Berhalt: niffe unbedingt bas gemischte Verpflegssystem gur Anwendung ju bringen. Als: 1. In engen Rantonnementen aus ftehenden und beweglichen Maga= zinen mit Erganzung ber Borrathe, a) burch Lanbeslieferung, b) birekten Ankauf, c) Lieferanten und d) im Rothfall Requisition. 2. In weiten Kantonnements burch a) bie Quartiergeber unb b) burch Magazine. In ber sorgfältigen Anlegung und Dotirung ber Armee, Felds, Gtappen= und Referve=Magazine, unterftnitt burch eine tuchtige Eransportsleitung und in ber weitgehenbsten Ausnütung ber und zu Gebote ftebenben Komunitationsmittel liegt für uns ber Schwerpunkt ber Durchführung einer geregelten Berpflegung. Die Berpflegung in Regie ift im Frieben mit großen Roften verbunden. In Preugen und Desterreich sucht man Verwaltungspersonal und Fuhrwerk möglichst zu verminbern. — Bei und mare es beffer mehr auf Berftartung ber ftrategischen Linten und Buntte burch fünstliche Befestigungen Bebacht zu nehmen, als große Summen für bie Bermaltungstruppen auszugeben. - Wichtig mare, bie Frage zu prufen, inwiefern bie Berpflegung ber Armee burch Ron= ferven möglich mare. Diese Art Verpflegung murbe ermöglichen, bas ganze Land zur Berpflegung bes Deeres beitragen ju laffen.

Rebner will ben eisernen Bestand auf 2 Rationen erhöhen. In andern Armeen trägt ber Solbat bis 4 Rationen.

In Bezug auf die Stärke ber Transportabtheis lung und ber berselben beizustellenden Fuhrwerke sei der nationalräthlichen Kommission beizustimmen. Die Bilbung eines Militär-Fuhrwesens-Korps sei durch die Verhältnisse geboten. Die Sicherstellung der Verpflegung, wie sie in dem nationalräthlichen Antrag angenommen ist, scheint zu genügen. Es dürfte noch zu untersuchen sein. ob Ginrichtung

eines eigenen Militar-Fuhrwesens-Korps nicht zweckmäßig mare. — Er theilt die Befürchtungen bes Oberst Feiß nicht und kann sich mit dem Antrag bes Oberst Rothpletz einverstanden erklären.

Rommissariatshauptmann Hegg spricht Namens ber Berner Sektion für Festhalten an bem buns bestäthlichen Borschlag. Gine Armee bedürse zur Berpstegung eigener Organe. Man kann allerdings barüber streiten, wie weit man gehen dürse, doch ber Berpstegungsdienst müsse im Bornhinein orgas nisirt werben. Man hat die Errichtung der FeuerswerkersKompagnien nicht beanstandet, weil man sie sur nothwendig erkannt, man sollte dasselbe mit den Berpstegsdivisionen thun, die auch nothwendig sind; die RommissariatssOffiziere können aus den Rekruten ebenso gut Soldaten machen als die Truppenossiziere. Vor allem rüsten wir jede Divission aus, wenn man es angemessen sindet, kann man im Nothfall Aenderungen vornehmen.

Die Achse führt allen Armeen bie Berpflegsbes burfnisse nur von ber letten Gisenbahnstation zu. Die Deutschen haben ihre Berpflegsbeburfnisse auch nicht mit Auhrwerken, sonbern mit ber Gisenbahn kommen lassen. Wir beburfen einen ebenso zahls reichen Berpflegs-Apparat als bie anbern Armeen.

Oberst Lecomte: Die Militär: Gesellschaft bes Kantons Waabt fürchtet, die Bäcker= und MetgerKompagnien werden den Anforderungen nicht entssprechen. Es stehe zu befürchten, daß es mit solschen Anstalten in Zukunst noch schlechter mit der Berpstegung bestellt sein werde, wie bei den letzen Truppenausgeboten, die doch schon zu vielsachen Klagen Anlaß gegeben. Wir haben keine so große Armee, daß wir zur Ausstellung zahlreicher ExtrasKorps viel Kräste verwenden könnten. Wir mussen uns nur für die Desensive vorbereiten und da können wir manche Einrichtung entbehren, welche in andern Armeen, die für weitgreisende Offensivs Unternehmen organisitt sind, nothwendig erscheinen.

Oberfelbarzt Schnyber fagt turz, von ber Abficht geleitet, bie Bestrebungen bes Kommifsariats zu unterstützen, stimme er zu ben weitestgebenben Anstragen.

Oberst Egloff zieht ben Antrag bes Comite's zurud. Es stehen sich in Folge bessen nur ber Bermittlungs-Antrag bes Oberst Rothpletz und ber bes Herrn Oberst Feiß, Zustimmung zu bem buns bestäthlichen Borschlag, entgegen.

Der Bermittlungs : Antrag bes Herrn Oberst Rothpletz erhält 48, ber bes Herrn Oberst Feiß 18 Stimmen.

(Fortfepung folgt.)

## Der St. Gotthard.

(Fortfegung.)

Die Schlacht bei Arbebo am 30. Juni 1422.

burch die Verhältnisse geboten. Die Sicherstellung ber Berpflegung, wie sie in dem nationalräthlichen Untrag angenommen ist, scheint zu genügen. Es dürfte noch zu untersuchen sein, ob Einrichtung mittel zu requiriren. In alten Luzerner Chroniken

heißt es freilich "ohne Urlaub, raubend und brennend" sei ein Hause hinauf in Misor gezogen und die Uebrigen ohne Ordnung zuruckgeblieben, den Feind verachtend, den sie schwach glaubten, weil er ihnen nicht zu Gesicht gekommen.

Carmagnuola beschloß unverzüglich, ben nicht concentrirten Feinb anzugreisen. Die gesammte Reizterei sollte sich auf bas erste Schweizer Treffen stürzen, während bas Fußvolk, in 3 Treffen formirt, bem Angriffe ben Hauptnachbruck geben wurde. Sine starke Abtheilung bes letzteren wurde in die rechte Flanke entsandt, um den eidgenössischen linzken Flügel von vortheilhafter überhöhender Stellung auß zu umfassen.

Das Angriffsselb ber Reiterei war nur schmal; links strömte ber wilbe Tessin und rechts begrenzeten Söhen basselbe. Den Schweizern gelang es somit, ben um 9 Uhr Morgens aus Bellinzona hervordrechenden Reiterschaaren, die sie zwar noch in großer Unordnung und ohne alle Borbereitung fanden, bald einen Damm vorzuschieben. In erster Linie ordnete sich das Panner von Luzern mit den Zürcher Schügen, bahinter formirten Unterwalden und Uri den Hauptschlachthausen und hinten gegen den Berg stand Zug in Reserve.

Gegen die aufturmenden Reitermassen kam bei dieser Gelegenheit eine neue Fechtart zuerst zur Anwensdung und zwar mit großem Erfolge. Den Pferden wurden die Beine zerschlagen und der in seinen Panzer gehüllte Reiter stürzte zu Boden, vermochte nicht sich auszurichten und wurde niedergemacht. Die Schweizer selbst standen Schulter an Schulter gedrängt und ein Wald von Hellebarden und Speeren starrte der Reiterei entgegen.

In biesem ersten muthenden Handgemenge wurde auch von einem Luzerner bas große St. Ambrosios Banner von Mailand erbeutet und behauptet.

Die Reiterei erzielte unter biesen Umständen nicht ben geringsten Ersolg. Pergola, ihr Anführer, ließ sie daher absihen und im Berein mit dem nun vorrückenden Fußvolk den Angriff wiederholen. Auf Schweizerseite wurde der gewaltige Anprall von dem nun mit in die erste Linie gezogenen Haupt-Schlachthausen gut ausgehalten, und die riesige Nebermacht der Italiener brachte noch nicht die Schweizer zum Wanken. — Aber die Lage wurde von Stunde zu Stunde ernster und kritischer; die Reserve Zug mußte vorgezogen werden, um den immer und immer von Neuem andrängenden frischen Schaaren Carmagnuola's nur einigermaßen Widerstand leisten zu können.

Schon richteten sich die Blicke der Schweizer Führer nach den seitwärts liegenden Höhen, welche man fechtend zu erreichen hoffte, um durch das Terrain gegen den Andrang besser gesichert zu sein. Allein Carmagnuola's vorsichtige Gesechts-Disposition hatte diesen wichtigen Punkt nicht vergessen. Er war bereits besetht.

Da schien bas Schlachtengluck sich ganzlich gegen gischen compagnie des bie Eidgenossen zu wenden. Biele ihrer Besten im Besondern. Ihre lagen am Boben. Der Schultheiß von Luzern Offizieren des Generalste verzweiselte und gab sich gefangen; der Landammann ches Interessante

Robt von Uri sank in ben Tod, ebenso ber madere Pannerträger Püntener von Brunberg, aber bas so oft siegreiche Panner ward gerettet. — Nicht besser erging es Peter Kolin, Ammann und Pannerherr von Zug, nebst seinem ältesten Sohne, aber bas Panner wurde von Johann Landwing hochgehalten. Die Zuger ehren es noch bis auf biese Stunde.

Schon beden 400 Schweizer Leichen die Wahlstatt und die Noth steigt von Minute zu Minute, ba wird endlich den hart geprüften Tapferen Hulfe von einer Seite her, von der man sie nicht erwartet.

Die zum Nequiriren entsanden 600 Mann tehren aus dem Misocco-Thale zurück und stürzen sich mit lautem Geschrei in die rechte Flanke und den Rücken der Jtaliener, und zwar mit solchem Unzgestüm, daß dem Carmagnuola ihre kleine Zahl verdorgen bleibt, und man in den seindlichen Neihen die schweizerischen Verstärkungen angelangt glaubt. Nun setzt auch die Frontlinie des eidgenössischen Heeres mit neuem Muth und verdoppelter Krast den Kampf fort, und Carmagnuola bezeugt keine Lust, mit den anscheinend frischen Krästen des Feindes anzubinden, sondern zieht es vor, sich nach Bellinzona zurückzuziehen und den Sidgenossen, als Schlachtseld und die Ehre des Tages zu überlassen.

Endlich, erft nach Tstündiger heißer Blutarbeit, rückten auch die Panner von Schwyz und Glarus an, denn sie hatten einen bedeutenden Ausenthalt ganz in der Nähe der tobenden Schlacht durch die Ueberbrückung der Mossa gehabt. Leider kam die Hülfe zu spät, um dem Feinde noch eine entscheisdende Niederlage bereiten zu können.

Am 1. Juli zogen vor Allen die Schwyzer in herausforderndem Trotz gegen Bellenz, um den Iherigen zu zeigen, wie kampflustig sie seien und welchen Unmuth sie empfanden über den in ihrer Abswesenheit stattgefundenen mörderischen Kampf, ja sie wollten burchaus nicht eher heimziehen, als dis an den Mailändern Nache genommen sei. — Diese, welche 400 Pferde und 900 Mann Fußvolk versloren hatten, zogen es vor, vor der Hand hinter den sesten Mauern von Bellenz in Sicherheit zu bleiben.

Der Rudmarich ber Eidgenossen erfolgte ob bes großen Berlustes und geringen Erfolges in tiefer Trauer, boch unbelästigt vom Feinde, welcher die Leventina in eidgenössischem Besitz ließ.

(Fortfetung folgt.)

Télégraphie électrique de campagne par van den Bogaert, capitaine du génie, avec planches. Bruxelles. C. Muquardt, éditeur.

Die kleine Broschüre schilbert ben telegraphischen Dienst im Felbe im Allgemeinen und ben ber belgischen compagnie des telegraphistes du genie im Besondern. Ihre Lekture wird den Herren Offizieren des Generalstabes und des Genie's manzches Interessante bieten.